

Karl Schulz

Karl Schulz wurde am 11.05.1894 in Schmaleningen (Kreis Tilsit) geboren. Er war seit 1937 mit Paula Schulz, geb. Faust, verheiratet und hatte mit ihr den am 8.4.1932 geborenen Sohn Karl Schulz. Die Ehe wurde 1941 geschieden.

Karl Schulz war Mitglied der KPD in Bielefeld. Er arbeitete als Kellner und nach seiner Einberufung in die Wehrmacht und seiner Versetzung nach Tilsit als Hilfszollbetriebsassistent auf der Insel Ösel (heute Saaremaa/ Estland.)

1943 wurde er aus dem Dienst heraus wegen "aktiven Widerstandes gegen seine Vorgesetzten und Verächtlichmachung der Regierung und der Führung" verhaftet und in der Wehrmachtsanstalt Reval (heute Tallinn) inhaftiert. Nach einem Kriegsgerichtsverfahren wurde er wegen „Beleidigung des Führers und Zersetzung der Deutschen Wehrmacht 1944 zum Tode verurteilt und am 21.3.1944 in Reval erschossen.

Nach dem Krieg stellte seine frühere Ehefrau einen Antrag auf Anerkennung von Karl Schulz als politisch Verfolgten des Naziregimes. Er wurde mit der Begründung abgelehnt, „sie habe keine Beweise vorbringen können, dass man ihren ehemaligen Mann aus politischen Gründen verurteilt“ habe. Zu dieser Entscheidung trug wohl auch die schriftliche Aussage des Pfarrers bei, der Karl Schulz in den Stunden vor seiner Hinrichtung betreut hatte. Wie er schrieb, „vermochte er nicht zu sagen, ob außer den beleidigenden Äußerungen über Hitler noch andere maßgebliche Momente vorhanden“ gewesen seien. Die Mitglieder des Marinegerichtes in Reval habe er „als menschlich verstehende und sachlich denkende Juristen in Erinnerung.“

Das Verfahren auf Anerkennung als politisch Verfolgter wurde schließlich am 10.9.1948 eingestellt.

Für Karl Schulz wurde am 17.7.2012 in der August Bebel-Str. 44 (ehemals Horst-Wessel-Str.) ein Stolperstein verlegt.